

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

9.3.1890 (No. 67)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. März.

N^o 67.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. März.

Zum zweitenmale naht der Jahrestag des Hinscheidens Kaiser Wilhelms des Ersten. In ernst-feierlicher Weise wird dieser Erinnerungstag im Kreise der hohen Anverwandten des verewigten Kaisers begangen werden. Im vorigen Jahre stand die treue Lebensgefährtin des großen Kaisers, die trauernde Witwe, im Mittelpunkt dieser Gedächtnisfeier; nun ist auch sie bereits aus der Reihe der Lebenden geschieden und ruht in ewigem Schlummer an der Seite ihres Gemahls in dem Mausoleum zu Charlottenburg. In dem Mausoleum wird sich auch der Haupttheil der morgigen Erinnerungsfeier vollziehen: die Wiederkehr des Tages, an welchem die Gestalt des greisen Heldenkaisers den Blicken der Zeitgenossen entückt wurde, ist für die Einweihung des nun vollendeten Mausoleums anzuordnen. Zur Theilnahme an diesem Weiheakte sind Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin heute in Berlin eingetroffen und wie in ihren Herzen die Wiederkehr des ersten Jahrestages die Trauer um den Verlust des unvergesslichen Kaisers und seiner in Werken der Barmherzigkeit und Nächstenliebe großen Gemahlin erneut, so ist auch im deutschen Volke der morgige bedeutungsvolle Tag dem gesegneten Andenken an den Begründer der deutschen Einheit gewidmet. Dieses Andenken bewährt seine lebendig-fortwirkende Kraft in den Bestrebungen, festzuhalten an den Grundlagen, die Kaiser Wilhelm für die Macht und Größe Deutschlands gelegt hat, und auf ihnen weiterzubauen. Daß die Erinnerung an den Kaiser Wilhelm nicht nur wie das Bild eines theueren Abgeschiedenen in dem Herzen der Nation lebt, sondern daß die Macht seines Beispiels unermüdlischer Pflichterfüllung und wärmster Fürsorge für sein Volk auch den Erben seiner Krone ganz erfüllt, das ist von Neuem zum Ausdruck gelangt in den vor wenigen Tagen von Kaiser Wilhelm dem Zweiten gesprochenen Worten über seinen Großvater: „Derselbe betrachtete seine Stellung als eine ihm von Gott gesetzte Aufgabe, der er sich mit Daransetzung aller Kräfte bis zum letzten Augenblick widmete. So wie er dachte, dachte ich auch.“ Wenige Tage vor dem Jahrestage des Heimganges Kaiser Wilhelms des Ersten gesprochen, eröffnen diese Worte zugleich einen Blick auf die Vergangenheit und einen Blick in die Zukunft; sie geben uns an dem Tage, der uns vor zwei Jahren den Schöpfer des Deutschen Reiches entriß, die freudige Gewißheit, daß der edle Herrschergeist Kaiser Wilhelms des Ersten nicht mit dem sterblichen Leibe von uns geschieden ist, sondern in verjüngter Kraft fortlebt und fortwirkt in dem von muthigem Gottvertrauen und männlicher Schaffensfreudigkeit besetzten Träger der von Wilhelm dem Ersten erlangenen Kaiserkrone.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten am gestrigen Nachmittage eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen, von welcher Allerhöchstdieselben um 5 Uhr zurückkehrten. Demnächst entsprachen beide Majestäten um 7 Uhr einer Einladung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl zur Familientafel nach dem Palais am Wilhelmplatz, an welchem auch die gegenwärtig in Berlin und in Potsdam weilenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen und die zur Zeit hier anwesenden fürstlichen Gäste Theil nahmen. Auch am heutigen Vormittage unternahmen die Majestäten gemeinschaftlich eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit allein.

Die neu erbaute Garnisonkirche in Spandau wird, wie man vernimmt, am 16. März eingeweiht werden und dazu die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Spandau erwartet.

Aus Anlaß des gestrigen Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Württemberg wurde früh um 10 Uhr im Hause des Gesandten von der Kapelle des Eisenbahregiments eine Morgenmusik gebracht. In der Mittagsstunde trat die württembergische Kompagnie des Regiments auf dem Kasernenhofe zur Parade an; um 4 Uhr vereinigte sich das Offiziercorps im Casino zum Festmahl. Abends wurde für die Mannschaften der Kompagnie im „Königshof“ eine Ballfestlichkeit veranstaltet.

Das Abgeordnetenhause nahm heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Zuteilung der Bergabtheilung an das Handelsministerium an. Bei dem Justizetat wurde der Antrag v. Heremann betreffend die Verlegung des Oberlandesgerichts von Hamm nach Münster abgelehnt. Der Etat wurde bewilligt, ebenso derjenige der Staatsschuldenverwaltung. Das Gesetz be-

treffend die Verbesserung der Oder und Spree wurde angenommen.

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Es heißt hier, daß Dr. Emin Pascha von amtlicher Seite zum Chef der Verwaltung für unser ostafrikanisches Schutzgebiet ausersehen sei. Allem Anschein nach ist der auf afrikanischem Gebiet ganz heimisch gewordene Emin mit dem ihm gemachten Angebot einverstanden, und er hat davon dem Vizekönig von Kairo Mittheilung gemacht. Wenn also Emin auf eine Zuschrift vom Vizekönig wartet, so kann es wohl nur die Zustimmung zu seinem Eintritte in den deutschen Dienst sein. Wenn weiter von englischer Seite behauptet wird, Emin gedenke in einigen Wochen nach Europa abzugehen, so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür. Abgesehen von dem erklärlichen Wunsche, Europa und die Stätten seiner Heimath wiederzusehen, dürfte der Beginn seiner eigentlichen amtlichen Thätigkeit auf dem deutschen Schutzgebiete sich noch einige Zeit hinziehen, da augenscheinlich doch zumeist militärische Aufgaben zu erfüllen sind. Welche Beschlässe über seine Verwendung, über den Anfang und die Art seiner Thätigkeit in Ostafrika gefaßt sind, darüber wird man bald Näheres hören, da die Angelegenheit rasch erledigt werden soll und bereits sich in einem vorgerückten Stadium befindet.“

Barmen, 7. März. Die Riemendreher eibesitzer von Barmen und Elberfeld beschloßen in Anbetracht des Umstandes, daß der Streit sich als ein willkürlicher herausstellt, eine allgemeine Betriebsperre zu verhängen, und zwar so lange, bis die Riemendrehergesellen erklären, die Arbeit gemäß den bekannten Beschlüssen der Riemendreher eibesitzer wieder aufnehmen zu wollen. Demgemäß verpflichteten sich die Riemendreher eibesitzer, ihre Riemendreherei vom 21. März ab so lange außer Betrieb zu setzen, bis der gegenwärtige Beschluß mit absoluter Majorität von einer ihrer Zeit einuberufenen Versammlung wieder aufgehoben ist. In sofortiger Ausführung dieses Beschlusses verpflichteten sich die vereinigten Arbeitgeber, morgen ihren sämtlichen Riemendrehergesellen per 21. März zu kündigen. Die Wirkung dieser Kündigung fällt selbstredend fort, wenn der Streit bis zum 21. März beendet ist. Wer der eingegangenen Verpflichtung zuwiderhandelt, verfällt in eine Konventionalstrafe von 100 Mark für jeden seiner Tische.

Stuttgart, 7. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde am gestrigen Tag im ganzen Lande besonders festlich begangen, da es seit 6 Jahren das erstmal ist, daß die Gesundheitsverhältnisse es Seiner Majestät gestatteten, den Winter in der Heimath zuzubringen. Ueberall klang auch das Jubiläumfest des verfloßenen Jahres nach. Aus der Zahl der Festlichkeiten heben wir als solche von bleibender Bedeutung hervor die Eröffnung eines von Professor Louis Braun gemalten großen Cykloramas der Schlacht von Willers und Champigny, in welcher sich bekanntlich die Württemberger ausgezeichnet haben; ferner die Einweihung des neuen Flügels der königl. Kunstschule mit einem prachtvollen Festsaal und 4 Gemäldesälen. Der Flügel bietet Raum für eine Ausstellung von etwa 500 Bildern, und es ist im Werke, noch im Laufe dieses Sommers eine Ausstellung deutscher Künstler in diesen Räumen zu veranstalten. Des weiteren ist zu erwähnen, daß Seine Majestät der König, gleichwie kürzlich dem hiesigen Polytechnicum den Namen einer „königl. Technischen Hochschule“, so nun auch der Thierarzneischule den Namen einer „königl. Thierärztlichen Hochschule“ verliehen hat. Das Letztere geschah in Konsequenz der Vorgänge von Berlin, Hannover und Dresden.

Der Zusammentritt des Landtags wird in den nächsten Wochen erwartet; die Staatsregierung hat dieser Tage dem Ständischen Ausschuss bereits den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung für die Verathung durch den Landtag übergeben. Weitere Vorlagen sind in Aussicht, doch wird die Session nur eine kurze sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. März. Beim deutschen Botschafter Prinzen Reuß fand gestern eine größere Abendgesellschaft statt, welcher zahlreiche Angehörige der Aristokratie, der Generalität und des diplomatischen Corps beiwohnten. Unter den Anwesenden befanden sich auch Herzog Adolf von Nassau, Prinz Gustav von Sachsen-Weimar und der Herzog und die Herzogin von Beaufort. — Das „Fremdenblatt“ widmet heute der Berliner Konferenz einen längeren Artikel, in welchem es namentlich die Unterschiede zwischen dem Berliner und dem Berner Konferenzprogramm hervorhebt. Das Blatt sagt u. A.: „Das deutsche Programm weist einige nicht unerhebliche Verschiedenheiten von jenem auf, das vor Kurzem seitens

der Schweiz für die inzwischen aufgegebene Berner Konferenz vorbereitet worden war; es ist, kurz gesagt, weitergehend und reichhaltiger. An die Spitze des deutschen Programmes findet sich nämlich die Regelung der Bergwerksarbeit gestellt, während das schweizerische von dieser gar keine spezielle Erwähnung machte; die Fragen, die nunmehr aufgeworfen werden, bestehen darin, ob für Kinder und Frauen die Beschäftigung unter Tag zu verbieten, ob für Bergwerke, in welchen die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen, endlich, ob es möglich wäre, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlenruben einer internationalen Regelung zu unterstellen. Der zweite Punkt, in welchem das Berliner Programm über das frühere schweizerische hinausgeht, betrifft die Frauenarbeit in der Industrie. Das letztere sprach nur von einem Verbote der Verwendung weiblicher Personen in besonders gesundheitsgefährlichen oder gefährlichen Betrieben, sodann von einer Unterjagung der Nacharbeit; das deutsche Programm wiederum gedenkt auch einer Einschränkung der Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage und wirft sodann noch ganz allgemein die Frage auf, ob die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen, somit der Frauen und Mädchen, gewissen Beschränkungen unterworfen werden solle. Am meisten gleich kommen sich das Schweizer und das deutsche Programm hinsichtlich der Sonntagsarbeit und sodann der Regelung der Arbeit der Kinder und jugendlichen Personen. Ersteres bildet überall einen heftig umstrittenen Punkt, die Schwierigkeiten der obligatorischen Sonntagsruhe werden übrigens erheblich gemindert, sobald man nur die Großindustrie und nicht auch das Kleingewerbe und den Handel in's Auge faßt; abgesehen dort, wo es aus technischen Gründen nicht möglich ist, dann etwa die vorübergehende Zeit der sogenannten Saison abgerechnet, ist ohnehin die Sonntagsruhe in der Großindustrie aus freien Stücken schon in der Regel beobachtet worden. Daß ferner die Kinderarbeit zu beschränken sei, darüber ist heute alle Welt einig, und selbst das Manchesterthum mußte vor dieser Thatsache kapituliren; auch daß die jugendlichen Arbeiter Anspruch auf staatlichen Schutz haben, kann wohl als allgemein anerkannt gelten.“ Das „Fremdenblatt“ weist mit Genugthuung darauf hin, daß in Oesterreich die Entwicklung der Arbeiterschutzgesetzgebung viel rascher und weniger durch Widerstand begleitet vor sich gegangen ist, als zumeist in anderen Ländern; nach einem viel zitierten Worte des Handelsministers gehöre die Gewerbeinspektion zu den populärsten Institutionen Oesterreichs, was gewiß nicht der Fall wäre, wenn sie als die Trägerin verhaßter Vorschriften erschiene. „Es ist dies ein ehrenvolles Blatt in der österreichischen Geschichte, das die nachdrücklichste Hervorhebung mit allem Rechte verdient und das daher gerade in der jetzigen Zeit, wo so viel von Arbeiterfragen aller Art die Sprache ist, in Erinnerung gebracht werden mag.“ — In Prag hat gestern die Kommission für die königliche Abgrenzung der Gerichtsbezirke ihre erste Sitzung abgehalten. Es wird darüber berichtet: Unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtspräsidenten Ritter v. Temnitzka fand die erste Sitzung der Kommission zur nationalen Abgrenzung der Gerichtsbezirke statt. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Bezirke, bei welchen aus nationalen Gründen von Seite der Kreisgerichte Erhebungen zu pflegen sein werden, annähernd 40 beträgt. Das Material, welches der Kommission vorliegt, ist ein reichhaltiges und umfaßt unter anderem auch die Entwürfe, welche die Vertreter der beiden Parteileitungen bereits in den früheren vertraulichen Verathungen festgestellt haben. Zugleich wurden zahlreiche statistische Daten der Kommission übergeben und außerdem die seit einer Reihe von Jahren an den Landtag eingelangten Petitionen betreffend die Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Die Aufträge an die Kreis- und Bezirksgerichte, weitere Erhebungen in dieser Angelegenheit zu pflegen, gehen bereits nächster Tage ab. Bei der Sitzung, welche fünf Stunden dauerte, herrschte vollständige Einmüthigkeit zwischen Deutschen und Tschechen.

Wien, 7. März. Im Abgeordnetenhause bestätigte heute Tisza, daß eine Krisis im Kabinete bestehe. Er erklärte am Schlusse der Sitzung, er habe versprochen, unmittelbar nach der Beendigung der Verathung über das Honvedgesetz, die heute erfolgt ist, die Novelle zum Heimathgesetz vorzulegen. Er sei heute aber noch nicht im Stande, seinem Versprechen nachzukommen, da im Kabinete Meinungsverschiedenheiten über die Fassung des Gesetzesentwurfs entstanden seien. Entweder würden diese Differenzen binnen wenigen Tagen ausgeglichen sein, dann werde er seine Zusage einlösen. Wenn dies nicht gelingt, werde er bezüglich der daraus folgenden Konsequenzen und der

Zukunft dem Hause weitere Erklärungen geben. Der Führer der gemäßigten Opposition, Apponyi, wünschte angesichts der Lage die Vertagung der Beratung. Tisza widersprach jedoch und meinte, die Vertagung wäre nur dann berechtigt, wenn das Ministerium bereits demissioniert hätte. Der Präsident pflichtete der Erklärung Tisza's bei und die Sitzungen wurden nicht eingestellt. Ueber die Vorgeschichte der Krise meldet man dem Wiener „Freundenblatt“, Tisza habe erfahren, daß die Unabhängigkeitspartei in offener Sitzung die stärksten Zusätze gegen ihn vorbereite, wenn das Infolatsgesetz nicht eine Bestimmung enthalten werde, nach welcher Kossuth's Staatsbürgerrecht unzweifelhaft anerkannt würde. „Tisza konnte jedoch mit den bezüglichen Anträgen im Ministerrath nicht durchdringen. Mit ihm stimmten angeblich bloß Teleki und Bekere, während Szavary, Csaky, Orczy und Fejervary die Ansicht Szilagy's unterstützten, das Gesetz dürfe auf Kossuth, der den König nicht anerkenne, keine Rücksicht nehmen, weshalb das Gesetz auch keine Bestimmung enthalten dürfe, welche als auf Kossuth rückwirkend betrachtet werden könnte. Die Beratungen im Ministerrath rückten seit acht Tagen nicht vom Fleck. Da die Sache nun dringend geworden war, da der Termin zur Einreichung des Gesetzes nach Tisza's Versprechen abläuft, sollte gestern unter Vorsitz des Kaisers die Entscheidung gefällt werden. Das Resultat war jedoch, wie schon gemeldet, ein negatives. Der Kaiser legt übrigens das Hauptgewicht auf das Zusammenbleiben der liberalen Partei, weshalb er allen Politikern, die dieser Tage in Audienz gewesen, festes Zusammenhalten der Partei ans Herz legte. Der Kaiser möchte auch jede Fassung des Gesetzes acceptiren, welche einhellig im Ministerrath beschloßen würde, und möchte nicht gern persönlich den Ausschlag geben.“ Der „Pester Lloyd“ berichtet dagegen, Tisza theile betreffs der Novelle zum Infolatsgesetz den Standpunkt der übrigen Minister, erachte sich jedoch persönlich durch die der Opposition gemachte Zusage gebunden. Tisza erbat sich heute Vormittag in der Audienz beim Kaiser die Demission. Der Kaiser befiel sich eine Entscheidung für die nächsten Tage vor. Formell wird die Krise erst in Erscheinung treten, wenn das Budget und das Landwehrgesetz durch die Annahme im Oberhaus zu Stande gebracht sind.

Italien.

Rom, 7. März. Zu dem Berichte über die gestrige Sitzung der Kammer tragen wir noch die folgenden Einzelheiten nach: Die Abgg. Pandolfi, Sonnino und Cavaleto vertheidigten die afrikanische Politik der Regierung, während Martini und Bonfardini gegen dieselbe sprachen. Der Kriegsminister erklärte gegenüber jenen Deputirten, welche in dem Grünbuche eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Crispi gesehen haben, daß es bloß zu einer Auseinandersetzung über die Zeit und die Art der Okkupation von Asmara und Keren gekommen sei. Wäre es zu einem Widerstreit gekommen, so hätte er seine Pflicht zu erfüllen gewußt, indem er demissionirt hätte. Die Auseinandersetzung sei übrigens eine sehr leichte gewesen und habe das Erreichen sehr guter Resultate nicht gehindert. Unter gespannter Aufmerksamkeit ergriff sodann Crispi das Wort und führte aus, die Politik der Regierung sei nicht nur eine glückliche, sie werde auch, wenn sich die Leidenschaft der politischen Parteien gelegt haben werde, als eine für das Land ruhmreiche beurtheilt werden. Der Minister wies nach, daß die Verfassung nicht verletzt wurde. Das Hauptziel der italienischen Politik in Afrika bestand darin, eine Kolonie zu gründen, nicht bloß, um die Auswanderung dahin zu lenken, sondern unsern Handel zu heben. Weder die Okkupation des Landes von Mareb bis Keren, noch die Weiterentwicklung unserer Aktion würden jemals die Eifersucht Englands erregen. Italien befindet sich im vollen Einverständnis mit England, welches weiß, daß die Förderung der italienischen Interessen die seinigen niemals schädigen werde. „Unsere Position ist eine unangreifbare. Wir haben sie erworben, indem wir von 1882 bis heute weniger als 100 Millionen ausgegeben haben, und wir haben uns dadurch den Reid Derjenigen zugezogen, die weit größere Summen verausgabten, um minder glückliche Resultate zu erzielen.“ Der Redner wundert sich daher, daß man jetzt, wo die Italiener nahe daran sind, die Früchte ihrer glücklichen Politik zu ernten, Beschwerden und Klagen erhebt. Er erwartet ein neues Vertrauensvotum von der Stärke des italienischen Charakters, von der Festigkeit der Kammer Nachdem Plebano, Imbriani, Ferrari und Vaccarini auf die Ausführungen Crispi's erwidert hatten, wurde eine von Ferrari gestellte Tagesordnung mit großer Majorität verworfen und hierauf mit 193 gegen 55 Stimmen die von Menotti Garibaldi, Sonnino und Pandolfi beantragte Motion angenommen, welche besagt: Nach Anhörung der Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi geht die Kammer, indem sie die kluge Richtung der afrikanischen Politik billigt, zur Tagesordnung über. — Seine Majestät der König empfing heute den Kommandeur des in Frankfurt a. M. garnisonirenden 13. Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Biffing, welcher hier eingetroffen ist, um dem König als Chef des genannten Regiments die Glückwünsche des letzteren zum Geburtstag zu überbringen. Der König betonte, die Reise nach Deutschland werde ihm in stetiger freundlicher Erinnerung bleiben. Morgen findet Hofafel statt, wozu Oberstleutnant Biffing, Crispi und der deutsche Botschafter Solms geladen sind. — Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Heinrich speisten heute in der deutschen Botschaft. Zur Tafel waren geladen das Personal der deutschen und der englischen Botschaft, der Gesandte v. Schölzer und Oberstleutnant Biffing. Die Herrschaften reisen Morgen nach Florenz.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Als dritter Delegirter zur Berliner Konferenz wird der Vicepräsident des Senats, Kint de Roodenbecke, genannt. (Die Namen der andern Delegirten haben wir schon mitgetheilt.)

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Deputirtenkammer hat gestern im Einklange mit der öffentlichen Meinung gehandelt, als sie es vermied, mit der Beratung über Laur's Interpellation wegen der Berliner Konferenz eine Debatte über die allgemeine auswärtige Politik zu verknüpfen, und über die Interpellation selbst mit der gewaltigen Majorität von 484 gegen 4 Stimmen zur Tagesordnung überging. Die Pariser Blätter commentiren die gestrige Abstimmung der Kammer als einen zufriedenstellenden Beweis für die patriotische Uebereinstimmung der Parteien in Fragen der äußeren Politik. Das „Journal des Debats“ sagt, der Tag sei ausgezeichnet gewesen, konstatirt die befriedigenden Erklärungen Spullers und erklärt, für die Boulangisten bilde der Krieg fortan die einzige Hoffnung. Die „Republique Francaise“ schreibt, die Sitzung habe während einer Stunde sich über den traurigen Parteistreit (der sonst hervortritt) erhoben. Der cynische Ausbeutung des Patriotismus durch die Boulangisten habe sich die einmüthige Wahrung der höheren Interessen des Landes, seiner Ehre und Würde entgegen gestellt. Der „Figaro“ ist besonders darüber erfreut, daß die Rechte ihre patriotische Pflicht über ihre begründete Unzufriedenheit gestellt habe. Auch die radikalsten Organe nennen den gestrigen Tag einen Ehrentag für die Regierung der Republik. Nur die boulangistischen Blätter sind selbstverständlich unzufrieden damit, daß sie wider Willen zu einem parlamentarischen Erfolge der Regierung beigetragen haben.

Portugal.

Lissabon, 8. März. (Tel.) Die Regierung hat Nachforschungen bezüglich des Weizens angestellt, welcher die in Wyddah zurückgelassenen Europäer an den König von Dahomey ausgeliefert haben und der ein Portugiese sein sollte. Diese Nachforschungen ergaben, daß die betreffende Persönlichkeit kein Portugiese, sondern ein überbelemundeter Eingeborner gewesen ist, welcher vom König nach Wyddah entsandt war. (Zum besseren Verständnisse dieser Mittheilung mag bemerkt sein, daß die „Agence Havas“ behauptet hatte, die in Wyddah gefangen genommenen Europäer, Agenten Warscheiler Handelshäuser, seien durch einen portugiesischen Zollpächter Namens Candido an die Dahomier verrathen worden.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. März. Der Disponent der Husquarna-Waffen- und Maschinenfabrik Wilhelm Tham wurde zum Delegirten bei der Berliner Konferenz bestimmt.

Rußland.

St. Petersburg, 7. März. Ein dreifaches Dementi bringt heute das „Journal de St. Petersburg“. Zunächst tritt es wiederholt der Nachricht des „Standard“ entgegen, daß ein russischer General nach Bulgarien gehen sollte, um dort den Befehl zu übernehmen. Ferner dementirt das Blatt die Meldung von einer ernstlichen Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister Wischnegradski und Werchowski wegen der Emission neuer Loose der Landmannbank. Werchowski, so sagt das „Journal de St. Petersburg“, sei schon seit zwei Jahren nicht mehr Direktor der Kreditbank. Auch die politischen Vermuthungen, die an eine angeblich geplante Reise des Fürsten von Montenegro nach Petersburg geknüpft wurden, seien falsch; eine Reise des Fürsten nach Petersburg sei gar nicht in Frage gekommen.

Zeitungsstimmen.

„Als Stimmungsstich“ entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ der „Konservativen Korrespondenz“ folgende Auslassung: „Die Germania“ gibt Allen, die es interessiren könnte, bekannt, daß nach dem Ausfall der Wahlen, „mit dem Centrum Wehrheiten zu bilden sind für positiv christliche Ziele, für eine entschiedene Sozialreform, für die Aufrechterhaltung der Schulpflicht, für, wenn das noch möglich sein sollte, die Vertheidigung der monarchischen wie der Volks- und Parlamentsrechte und des föderativen Charakters des Reichs und für alle guten Fortschritte und notwendigen Aufgaben des Staats- und Volkslebens“. Sie tritt alsdann zwei Begutachtungen des Wahlergebnisses, aus dem „Reichsboten“ und aus der „Völkischen Zeitung“, und erklärt, daß ersterer „ganz recht“ und letzterer „ebenfalls recht“ hat. Man sieht: der reine amerikanische shop-keeper, der jedem Geschmacks etwas zu bieten hat und Schußnägel und Weißbrot, Perlinge und Makaribouquets friedlich nebeneinander auf Lager hält. Nur eins hat die gute „Germania“ ihrer Annonce leider beizufügen vergessen: den Preiscourant für ihre Waaren und Freundchaftsdienste.“

Die „Kieler Zeitung“ schreibt gegen die „Freis. Ztg.“: „Die „Freis. Ztg.“ fährt auch nach den Stichwahlen fort, Angriffe gegen das Vorgehen des „Kieler Ausschusses“ zu richten. Sie fügt heute die Bemerkung hinzu: „Im Uebrigen hat bekanntlich die „Kieler Ztg.“ schon vor den Wahlen der gemäßigten Partei der freisinnigen Partei fortgesetzt reichlichen Stoff zur Schädigung der freisinnigen Wahlbewegung geliefert.“ Die „Freis. Ztg.“ verwechselt hier wieder „Freis. Ztg.“ und „Freisinnige Partei“. Diese Verwechslung ist ein großes Unglück für die Partei, denn es gibt sehr viele Leute, die denselben Kunststücken zwar nicht imponiren, wir sind weniger als je geneigt, die Behauptungen der „Freis. Ztg.“, auch wenn sie ex cathedra spricht, anzunehmen. Die „Kieler Ztg.“ hat genau so viel Recht, zu sagen, was sie im Interesse des Vaterlandes und der Partei für wahr und richtig hält, als die „Freis. Ztg.“. Und die „Freis. Ztg.“ kann sich darauf verlassen, daß wir dieses Recht benutzen werden, bis das liberale Gewissen überall erwacht ist und das Bürgerthum sein vernünftiges Urtheil über alle ungesunden und unwahren Koalitionen gesprochen hat.“

Badischer Landtag.

§ Karlsruhe, 8. März. 24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des ersten Vicepräsidenten Friderich.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Turban, Geheimerath Eifenlohr und Ministerialrath Buchenberger.

Der Präsident gibt Kenntniß von dem Einlauf einer Zuschrift des Rathschreibervereins, worin derselbe seinen Dank für die wohlwollenden Äußerungen anlässlich der Beratung über die Föhrung der Grund- und Pfandbücher ausspricht.

Neue Eingaben sind nicht eingetroffen. Das Haus tritt nunmehr in die Fortsetzung der Beratung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf die Versicherung der Rindviehbestände betreffend ein und wird die Spezialdiskussion über die einzelnen Artikel des Gesetzes eröffnen.

Bei den Debatten ergreifen außer dem Berichterstatter Abg. Klein-Wertheim das Wort die Abgg. Dreher, Hennig, Hug, Weber-Offenburg, Frank, Lohr, Gerber, Kopp, Schmitt, Müller, Löffler, Wittmer, Pfeifferle, Stigler, Fiesler, Blantzenhorn, v. Buol und Kiefer sowie Staatsminister Dr. Turban, Geh. Rath Eifenlohr und Ministerialrath Buchenberger. Ausführlichen Bericht behalten wir uns vor.

Schließlich wird der Gesetzentwurf mit den von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen mit 46 gegen 9 Stimmen angenommen.

Der Präsident bringt noch zur Kenntniß des Hauses, nach einer Mittheilung der Ersten Kammer habe dieselbe dem Entwurf eines Berggesetzes nach Vornahme von Änderungen ihre Zustimmung gegeben.

Von dem Großh. Finanzministerium sei eine Denkschrift über die Wirkung des Beamtengesetzes eingelaufen und ferner von der Handelskammer für den Kreis Freiburg eine Bitte, den Bau einer Eisenbahn um den Kaiserstuhl betreffend.

Nach Verkündung der nächsten Tagesordnung wird die Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen.

§ Karlsruhe, 8. März. 25. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 10. März, Vormittags 11 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte a. des Reallehrers Joh. Weisel von Reuzingen, Pension für seinen Schwiegervater Bezirkskriegerarzt a. D. Karl Berlich btr. Berichterstatter: Abg. Strauß; b. der Notar Valentin Stein Wwe. in Zell a. H., Erhöhung ihres Witwengehaltes btr. Berichterstatter Abg. Gerber; c. der Föhrerevereine Neuenburg, Steinmetz u. a. Abänderung des § 36 des Föhrereigesetzes von 1886 btr. Berichterstatter: Abg. Gerber.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. März.

Gestern Abend fand auf Einladung Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers Turban in den Empfangsräumen des Staatsministerialgebäudes eine gefellige Vereinigung der Mitglieder beider Ständekammern und einer größeren Anzahl höherer Beamten statt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) von Herrn. Im Verlauf der nächsten Wochen wird die regelmäßige Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses vorzunehmen. Die zu diesem Behuf gefertigte Wählerliste soll von Montag den 19. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathhaus zur Einsicht der Betheiligten offen gelegt werden. — Das Stadtbauamt soll künftig die Bezeichnung „Städtisches Hochbauamt“ und das Wasser- und Straßenbauamt die Bezeichnung „Städtisches Tiefbauamt“ führen. Den Vorständen beider Stellen wird die Amtsbezeichnung „Stadtbaumeister“ beigelegt. — Behufs Anlage der Landgrabenstraße und des Bahnhofs für die Lokalbahn Karlsruhe-Dummersheim und Karlsruhe-Spöck müssen die auf dem alten Friedhof südlich der Waldhornstraße befindlichen Grabstätten eingeebnet werden. Wegen Ablösung der hinsichtlich dieser Grabstätten noch bestehenden Berechtigungen soll öffentliche Aufforderung an die dabei Betheiligten ergehen mit dem Bemerken, daß die einzubehaltenen Felder an Ort und Stelle durch Abledung kenntlich gemacht sind. — Mit Herrn Waagmeister Hennig soll wegen Abtretung eines Geländestücks vor seinem Anwesen, Waldhornstraße Nr. 64, behufs Herstellung der Landgrabenstraße eine Vereinbarung getroffen werden. — Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß die für verschiedene städtische Unternehmungen bewilligten Kredite im Reibbetrag von 1407462 M. 15 Pf. bis zur Aufstellung des 1891r. Voranschlags offen gehalten werden. — Behufs Bewilligung der Mittel für Erstellung eines neuen Abortgebäudes auf Station Maxau im Betrag von 2500 M. soll dem Bürgerausschuß Vorlage gemacht werden. — Bei Großh. Bezirksamt soll beantragt werden, daß die ortspolizeiliche Vorschrift über die Straßeneinrichtung und Reibtabuhr mit Rücksicht auf die Uebernahme des Betriebs seitens der Stadt entsprechend abgeändert werde. — Beim Bürgerausschuß sollen aus Anlaß der Erbauung der Lokalbahn Karlsruhe-Dummersheim und Karlsruhe-Spöck folgende Anträge gestellt werden: 1. Ablösung eines Vertrags mit dem Bahnkonfortium bezüglich der Ueberlassung der auf Gemarkung Karlsruhe, Weierheim, Bulach und Rimsheim für die Bahnwecke erforderlichen Grundstücke an das genannte Konfortium und bezüglich der Befreiung des Unternehmens von der Gemeindeumlage, solange das Unternehmen eine Rente von weniger als 4 1/2 % abwirft; 2. Bewilligung der zur Ablösung der noch bestehenden Berechtigungen an Grabstätten des alten Friedhofs, welche eingeebnet werden müssen, erforderlichen Mittel; 3. Bewilligung der Summe von 3000 M. für Verlegung des Leichenwagenhauses auf dem alten Friedhof; 4. Bewilligung der für Verlegung von Einliegerhäusern, Vordersteinen u. c. in der Kriegsstraße erforderlichen Mittel von 1600 M.; 5. Herstellung der Landgrabenstraße zwischen Kriegs- und Waldhornstraße mit einem

Aufwand von 21 750 M.; 6. Vertragsabschluss mit Kaufmann J. Schuhmacher über Geländetausch bei der Landgrabenstraße; 7. Herstellung der Kriegstraße zwischen Friedrichshof und Landgrabenstraße auf die durch den Ortsbauplan bestimmte Höhenlage mit 7160 M. Aufwand; 8. Verlängerung der Kriegstraße in westlicher Richtung bis zur Schillerstraße mit einem Aufwand von 20 700 M.; 9. Herstellung der Verlängerung der Scheffelstraße auf eine bestimmte Strecke südlich der Kriegstraße mit 5200 M. Aufwand; 10. Vertragsabschluss mit den Bierbrauereibesitzern H. und W. Fels und Genossen über Geländetausch; 11. Erwerbung des Geländes, welches zur seinerzeitigen Herstellung der Kriegstraße zwischen Schillerstraße und Schwimmschulweg und zur Verbreiterung des Schwimmschulwegs erforderlich ist.

Es ist beabsichtigt, den sogen. *Eggensteinweg* bei der verlängerten Kriegstraße und den nördlich der Kriegstraße gelegenen, längs der früheren Gemarkungsgrenze hinzuziehen Weg in die Scheffel- und bezw. die Kriegstraße zu verlegen und das bisherige Weggelände der öffentlichen Benützung zu entscheiden. Hierwegen soll öffentliche Bekanntmachung erlassen werden mit dem Anfügen, daß Einwendungen dagegen innerhalb 14 Tagen vorzubringen sind. — Ein Besuch des Herrn D. Schürmann um Genehmigung zur Lagerung von ungegerbten Häuten in seinem Hause Kaiserstraße Nr. 50 wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Gleiche Vorlage erfolgt bezüglich eines Gefüchs der Wolf Schwarzenberger Ehefrau um Genehmigung zur Lagerung von Lumpen im Hause Schillerstraße Nr. 73. — Das Aussehen des Reichs auf dem Stadt. Ablagerungsplatz wird an Herrn Konrad Karver hier vergeblich. — Ein Besuch des Herrn Heinrich Schlid, Schreinermeisters von Duttweiler in Bayern, um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Groß. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Herr Reichsdirektor W. B. B. hat dem Stadt. Archiv eine von ihm verfaßte Schrift zum Geschenk gemacht, worfür Dank ausgesprochen wird. — Das Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat, einem Ansuchen der Grund- und Pfandbuchführung entsprechend, um den rechtzeitigen Vollzug der begehrten Pfandeinträge zu ermöglichen, die gleichzeitige Führung eines zweiten Pfandbuchs (Parallelpfandbuch) für hiesige Stadt genehmigt. — Zur Beratung kommen die Vorschlagsentwürfe der Cassa werksklasse und der Wasserwerksklasse für das Jahr 1890. Ersterer sieht eine Ablieferung an die Stadtkasse im Betrag von 267 440 M., letzterer eine solche von 133 650 M. vor; die Entwürfe werden gut geheißen. — Im Monat Februar d. J. belief sich die Zahl der ärztlichen Leistungen in der ambulatorischen Klinik auf 2533; die Zahl der Leistungen des Heilgehilfen beziffert sich auf 661.

(Vorfassung.) Am Mittwoch Abend trug Herr Direktor Alois Prach im Großen Rathhause die Angengrubers Volksstück „Der Herr von Kirchfeld“ vor. Mit herzlicher Freude haben wir Herrn Prach wieder in Karlsruhe begrüßt, wo er die Erinnerung an viele vortreffliche künstlerische Leistungen hinterlassen hat, und wenn wir ihn auch nicht an der Stätte seines schauspielerischen Wirkens wiedergefunden haben, so war ihm doch auch der Platz, von welchem aus er vorgeführt zum Publikum sprach, nicht fremd; öfters hat er im Rathhause, namentlich als verständnisvoller und warm empfindender Interpret der volkstümlichen Dichter seiner österreichischen Heimat sich hören lassen und noch unmittelbar vor seinem Weggange von Karlsruhe trat er hier als Interpret Hofeggars auf. Hofegger und Angengruber, zwei im Grunde ihres Wesens, in den Formen und im Inhalte ihrer literarischen Werke so ungleiche Naturen, sind die beiden hervorragendsten volkstümlichen Schriftsteller des heutigen Österreichs; beide bewegen sich in dem verhältnismäßig engen und spezifisch österreichischen Stoffkreise, aber durch die Wahrheit ihrer Darstellung, ihre dem Leben abgelaufene Sprache und die unmittelbar aus der Wirklichkeit herausgegriffenen Figuren, deren Echtheit sich bei jedem Worte überzeugend offenbart, haben sie sich weit über die Grenzen Österreichs hinaus Freunde erworben. Wir können nicht leugnen, daß wir es lieber gesehen hätten, wenn Herr Prach seinem Vortrage des „Herrn von Kirchfeld“ einige Worte zur Einführung des Publikums in dieses Schauspiel hätte vorangehen lassen. Gewiß muß ja jedes Kunstwerk seine Rechtfertigung und seine Erklärung in sich selbst finden; aber gerade ein Tendentendrama wie der „Herr von Kirchfeld“ läßt ein paar Worte, welche in Kürze den richtigen Standpunkt für die Beurteilung des Schauspiels kennzeichnen, und den Dichter und seine Dichtung, um uns dieses Ausdrucks aus dem Gesellschaftsleben zu bedienen, „vorstellen“, nicht ungerechtfertigt erscheinen. Wohl ist unter allen Umständen die Verherrlichung der Duldsamkeit und Menschlichkeit über engstirnigen Fanatismus, der Sarg edler Unmenschlichkeit über Haß und Bosheit immer unserer Teilnahme fähig und das Tendentendrama in höherem Sinne, wie Angengrubers Erstlingswerk es ist, unterscheidet sich darin vom dem Tendentendrama niederer Sorte, daß es nichts von der etwachen Wirkung seines Grundgedankens verliert, aber vor der Vorfassung ein Streiflicht auf die Zeitumstände, unter denen das Werk vor nun zwanzig Jahren das Bühnenlicht erblühte, vielleicht auch auf die Persönlichkeit und die Vorgeschichte des Dichters, den der „Herr von Kirchfeld“ mit einem Schläge aus einem Manne mit einer ansehnlichen Carrière zu einer literarischen Verümtheit machte, wäre wohl eine lohnende Aufgabe gewesen. Das Schauspiel selbst brachte Herr Prach vorzüglich zur Geltung. Mit seinem hell und voll klingenden, biegsamen und frischen Organ, seiner sicheren Beherrschung des Dialekts, seiner Fähigkeit für die charakteristische Färbung jeder einzelnen Rolle führte er Angengrubers Schauspiel dem Hörer auf das Anschaulichste vor und das Publikum gab ihm seine lebhafteste Befriedigung hierüber, seinen Dank für die vortreffliche rednerische Leistung durch wiederholten warmen Applaus zu erkennen. Ein Erstlingswerk eines Dichters wird auf dem technisch schwierigen Gebiete aller Dichtungsarten, dem dramatischen, niemals einwandfrei sein. Der Aufbau des Stückes läßt den Dichter, der bis dahin ohne unmittelbare Fühlung mit der Bühne und ohne das klare Bewußtsein ihrer Anforderungen war, nicht erkennen. Mit der Figur des Grafen Finsterberg weiß der Dichter schon nach der ersten Scene desselben nichts mehr anzufangen und er läßt sie daher einfach verschwinden; schwerer wiegt das Bedenken, daß der Anschlag gegen den Herr von Kirchfeld hinter die Scene verlegt ist und daß wir die Entstehung der Katastrophe nicht mit Augen sehen. Aber der Hauptgedanke des Werkes tritt bei allen Mängeln in der Ausführung so bestimmt hervor, die Wärme und der Nachdruck, mit welchen der Dichter für die Sache eintritt, der er sein Werk widmet, rufen eine so empfängliche Stimmung im Leser, Hörer oder Zuschauer hervor, die Kraft der Charakterzeichnung in solchen Gestalten, wie dem Burzelschwann, und die Natürlichkeit des Gesprächsdrucks in der Sprache sichern dem „Herrn von Kirchfeld“ eine bleibende Wirkung, wenn das Stück auch nicht mehr mit der Gewalt wirkt, wie bei seinem ersten Erscheinen.

Vor zwanzig Jahren, bei seinem Erscheinen auf der Bühne, fesselte der „Herr von Kirchfeld“ wie ein Wetterleuchten den Blick, er erweckte die größten Erwartungen für seinen Verfasser, und wenn Angengruber auch in der Sphäre festgebunden blieb, die er mit seinem Erstlingswerke betrat, und selbst innerhalb dieses Stoffkreises die fühne Kraft seines ersten Drama's nicht wieder zu erreichen vermochte, so hat er sich doch ein gutes Anrecht auf die Ehre erworben, welche die Trauer um seinen frühen Heimgang ihm herzlich gezollt hat, und ein Anrecht an ein sympathisches Gedächtnis.

*** Pforzheim, 7. März. (Konzert. — Witterung.)** Am letzten Montag gab der hiesige „Instrumentalverein“ zur Feier seines 15jährigen Stiftungsfestes unter der Leitung des Herrn Musikdirektors A. B. Baal und unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Mathilde Bätb von hier ein in allen Theilen wohlgeklungenes Konzert, das sowohl den Ausführenden als dem Herrn Dirigenten zur hohen Ehre gereicht. Das Programm umfaßte im Instrumentalen wie im gesanglichen Theile gut gewählte Stücke, und die Vorträge bewiesen, daß der Verein über ganz vorzügliche Instrumentalisten verfügt. Fräulein Bätb, welche die Arie der Alice aus „Robert der Teufel“ und Pieder von Fr. Schubert, Meyer-Hellmann und Taubert sang, besaß eine sehr schöne, ansprechende und zugleich ausgiebige Sopranstimme und erntete, wie die übrigen Vortragenden, rauschenden Beifall. — Nachdem wir während einer ganzen Woche eine Temperatur bis +10 und +11 Gr. R. hatten, hat das Wetter von gestern auf heute total umgeschlagen. Das Thermometer zeigte heute früh +5 Grad.

Stuttgart, 7. März. (Kunstausscheidung.) Verein gegen Hausbettel. — (Markt.) An einem der hiesigen Schaufenster ist die Photographie eines Delgemäldes ausgestellt, das vom Kunstverein zu München als erster Preis zur Verlosung angekauft wurde. Es ist betitelt: „Das Bienerlied“ und rührt von einem jungen Künstler, Herrn Karl Bloss, her, der hier seine Lehrzeit als Photograph durchgemacht. — Der Verein gegen Hausbettel hat im verfloffenen Monat Februar an 86 Personen die Mittagskarte, an 308 Personen die Karte für Abendessen, Obdach und Frühstück gewährt und dafür im Ganzen 157 M. 88 Pf. aufgewendet. — Auf dem am 4. März dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 205 Stück (gegen 101 um die gleiche Zeit im Vorjahre) eingeführt und 84 Stück für den Kaufpreis von 24 657 M. (gegen 20 742 M. für die gleiche Zahl im Vorjahre) verkauft. Der mit dem Viehmarkt verbundene Gausfarrenmarkt war von 56 Stück besetzt. Zwei Händler erhielten für Einfuhr einer größeren Anzahl zuchttauglicher Simmenthaler Ferkel Preise von je 50 Mark zuerkannt. Im Ganzen wurden 18 Stück als preiswürdig ausgezeichnet und auch sämtlich verkauft. Innerhalb des Kreises wurden 8 abgekauft und es erhielten die Gemeinderäte 100 M., Dinglingen und Staßfurt 80 M., Schutterwald und Kürzell 60 M., Wödersweier, Griesheim und Wittenweiler je 50 M. als Beiräge zu den Ankaufskosten. Schöne Exemplare waren auch von der Zuchtgenossenschaft Raby zu Markte gebracht worden.

Verschiedenes.

Stuttgart, 7. März. (Im königlichen Hoftheater) wurde gestern als Festoper nach Anordnung des Königs die komische Oper von Leon Delibes „Der König hat's gesagt“ aufgeführt. Die Oper, die sich durch anmutige, melodische Musik und eine lustige Handlung auszeichnet, gefiel sehr. — Zum königlichen Geburtsfest erhielten die Sänger des Hoftheaters Dr. Pöck und Balluf den Titel „Kammerfänger“.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 8. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind zur Theilnahme an der morgigen Gedächtnisfeier im Mausoleum zu Charlottenburg heute früh 7 1/2 Uhr dahier eingetroffen.

München, 8. März. Die Vormittags Sitzung des Finanzausschusses wurde auf den Antrag des Abg. Daller vertagt unter großer Erregung über die vor der Wohnung des Centrumsführers Dr. Ritterer heute Nacht von mehreren Hundert Studenten der Kunstakademie ausgeführten tumultuösen Demonstrationen aus Entrüstung über die Ablehnung mehrerer Etatsforderungen für die Kunstpflege durch die Centrumspartei. Minister v. Crailsheim gab die Erklärung ab, die Regierung habe das Nötigste angeordnet, um eine Wiederholung ähnlicher Scenen zu verhüten.

Wien, 8. März. Die ungarische regierungsfreundliche Presse erörtert die gegenwärtige Lage mit bemerkenswerther Ruhe, indem sie den Hauptnachdruck auf das Beisammenbleiben der liberalen Partei legt und hervorhebt, daß der Grund zur Ministerkrise in einem rein persönlichen Momente liegt; somit ständen für die Opposition keinerlei Erfolge in Aussicht. Der Nachfolger Tisza's, aufrichtig unterstützt von der Majorität unter der Führung Tisza's, werde das Werk des Liberalismus fortsetzen. „Egyetemes“ zufolge ist Graf Josef Bichy starrer Telex zum Minister des Innern designirt. Telex werde das Portefeuille des Ackerbaues übernehmen, da der bisherige Ackerbauminister, Graf Szapary, aller Wahrscheinlichkeit nach Ministerpräsident werde. Dem „Pesti Hirlap“ zufolge wird Tisza morgen in einer Konferenz der Parteimitglieder die Motive seines Vorgehens darlegen. Das neue Cabinet wird sich dem Parlamente am 15. März vorstellen.

Paris, 8. März. Im heutigen Ministerrathe wurde die Wahl der Delegirten zur Berliner Konferenz besprochen, eine endgültige Entscheidung aber noch nicht getroffen. Präsident Carnot unterzeichnete das Dekret für die Ernennung Villots zum Botschafter in Rom.

St. Petersburg, 8. März. Das „Journal de St. Pétersbourg“ tadelt streng die Enthüllungen des „Standard“ über die Verschönerung Panizza's und die von Rußland dabei angeblich geleistete Hilfe. Das Blatt wirft die Frage auf, ob es erlaubt sei, auf den behaupteten Grundlagen eine fremde Regierung anzuklagen und diese Beschuldigung mit dem Namen des Kaisers in Verbindung zu bringen. Die Behörden in Sofia nutzen nur die Situation in der fragwürdigen Lage aus.

Der „Novoje Wremja“ zufolge wurde die Anzahl taktischer Einheiten der Flottenmannschaften erhöht durch die Umbildung der bestehenden 8 Equipagen und etlicher Lehrabtheilungen der baltischen Flotte in 20 Equipagen und der 2 Flottenequipagen im Schwarzen Meer in 6 Equipagen. Hieraus werden 2 Baltische und 1 Schwarze-Meer-Flotten-Truppenabtheilung gebildet.

Konstantinopel, 8. März. Wie die „Agence Constantinople“ erfährt, verordnete die Pforte jebem ein Zirkular an die Mächte, welches besagt, daß die Zustände auf Kreta keinen Anlaß zu Beunruhigung gäben. Die Pforte sei bereit, um den Flüchtlingen die Heimkehr möglichst zu erleichtern, ihnen Dampfer zur Verfügung zu stellen. Die Aufhebung des Belagerungszustandes sei zur Zeit unthunlich, sie müsse vielmehr von der Haltung der zurückkehrenden Emigranten abhängig gemacht werden. Das bezügliche Verhalten des griechischen Cabinets werde den Maßstab dafür geben, inwiefern es der griechischen Regierung Ernst sei mit der Versicherung, daß sie nur von friedlichen Absichten geleitet sei.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag den 9. März, 34. Ab.-Vorft.: Carmen, große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr. Don José: Herr Antkes vom Stadttheater in Freiburg als Gast.

Dienstag, 11. März, 33. Ab.-V. Zum erstenmale: Funken unter der Aische, Vaudeville in 1 Akt, von Heinrich Stobiger. — „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heise. — Neu einstudirt: „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Akt, von W. Friedrich. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 13. März, 35. Ab.-Vorft.: „Der König wider Willen“, Oper in 3 Aufzügen, nach einer Komödie von Ancelet, von Emile de Najac und Paul Borani. Deutsche Bearbeitung von Friedrich Fremery. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 14. März, 36. Ab.-V.: „König Heinrich IV.“ (I. Theil), historisches Schauspiel, von Shakspeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden, Mittwoch, 12. März, 20. Ab.-Vorft.: „Tophgenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten 4. März, Theodor, V.: Bitt. Fr. Wolf, Maurverbauer. — 6. März, Albert Hugo, V.: Eduard Baumann, Schneider.

Eheschließungen 8. März, Albert Hering von Cottbus, Küschner hier, mit Karoline Gerspach von hier. — Jakob Pfendorf von Debn, Zeugfeldweibel in Strassburg, mit Marie Kramer von Kassel.

Todesfälle 7. März, Juliane, Ehefr. v. Mügenmacher August Seiberlich, 45 J. — Wilhelm Dörflinger, led., Postgehilfe, 20 J. — Ludwig Hämmerle, led., Fourrier a. D., 73 J. — Karl Bloß, ehem., Kaffier, 61 J. — Friedrich Scheffel, led., Soldat, 21 J. — Karoline, Wwe. v. Inspektor Henry Kinsler, 57 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Relat. Feuchtigk. in %	Witterung	Wetter.
März						
7. Nachts 9 U.	748.1	+ 6.4	5.5	76	SB	bedeckt
8. Morgs. 7 U.	747.2	+ 4.0	5.3	87	"	w. wolkig
8. Mitts. 2 U.	746.3	+ 10.0	5.7	62	"	stark wolkig

Wasserstand des Rheins, Mainz, 8. März, Mrgs. 2.84 m, gelitten 7 cm.

Uebersicht der Witterung vom 8. März, 8 Uhr Morgens. Der Luftdruck nimmt heute von einem den Norden Europa's bedeckenden Depressionsgebiet, in welchem Minima über der nördlichen Nordsee, sowie über der Dänne zu erkennen sind, bis zu einem über Südeuropa lagernden barometrischen Maximum ab. In Mitteleuropa hält infolge dessen die Luftzufuhr aus West und Südwest an und die Witterung ist vorwiegend trüb und regnerisch, aber mild geblieben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. März 1890.

Staatshaupter.	Staatshaupter.	Staatshaupter.
4 1/2 Deutsche Reichsbank	166.75	192.—
4 1/2 Bresl. Komf. 166.50	Balliger 111 1/2	Deherr. Kreditaktien 172.75
4 1/2 Baden in R. 168.90	Erfurt 192.50	Staatsbahn 86.40
4 1/2 M. 164.25	Münchenburger 163.80	Bayern 66.60
Deherr. Goldrente 94.40	Hess. Ludwigsbahn 113.20	Dankomm. 235.40
Silberrente 75.40	Wiesb. Bücking-Dam. 174.30	Münchenburger 57.60
4 1/2 Linan. Goldrente 67.78	Boitard 164.25	Darmstädter 98.—
1890er Russen 94.40	Wechsel und Sorten.	Saarbrücken 152.20
11. Orientanleihe 68.70	London 168.77	Leipzig: —
Italien. Renten 82.60	" " London 39.43	Wien.
Genève 95.20	" " Paris 36.88	Kreditaktien 215.04
Spanier 73.20	" " Wien 171.35	Banknoten 68.30
Türken 84.10	Rabotendör 16.21	Ungarn 192.70
6 1/2 Serben 83.60	Privatbank 27 1/2	Leipzig: fest.
Kreditaktien 266 1/2	Wahlscheider 89.—	Paris.
Dankomm. 232.40	Wahlscheider 111 1/2	3 1/2 Rente 88.42
Basler Bankverein 160.—	Kreditaktien 268 1/2	Spanier 79 1/2
Darmstädter Bank 164.—	Staatsbahn 191.60	Genève 478.—
6 1/2 Serb. Anleihe 86.70	Bombardier 111 1/2	Komm. 537.—
	Leipzig: fest.	Leipzig: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Nästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Ache von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Ache, die sich im Gegenfatz zur achten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Ache der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke vortou- und zollfrei in's Haus.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoslieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

SANATORIUM BADEN-BADEN.

Prospecte und Näheres durch die Direction.

B. 559.

Todesanzeige.
C. 261. Jahr. Heute
Mittag um 1 Uhr ent-
schief sanft im 82.
Lebensjahre
Karl August Wilkens,
Professor, Herr a. D.,
Ritter des Fähringer Löwen-Ordens.
Jahr, 5. März 1890.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

C. 258.1. Nr. 607. Ettlingen.
Bekanntmachung.
Die Stelle eines Aufsehers bei dem
städtischen Gas- und Wasserwerk hier,
mit welcher neben freier Wohnung so-
wie Gartengenuss ein Jahresgehalt von
1750 Mark verbunden ist, soll durch
eine in diesem Geschäftsbereich durchaus
erfahrene und zuverlässige Persönlichkeit
besetzt werden.
Gelegene Bewerber wollen sich unter
Vorlage von Zeugnissen sowie einer
Beschreibung des Lebenslaufs innerhalb
14 Tagen dahier melden.
Ettlingen, 6. März 1890.
Der Gemeinderath.
Groß.

C. 255.1. Freiburg.
**Submission von
Cementbetonröhren.**

Die Lieferung von
2500 lfd. m Röhren von 75 cm lichten
Durchmesser und
600 lfd. m Röhren von 80 cm lichten
Durchmesser
soll in Submission vergeben werden.
Die Bedingungen werden gegen Ein-
sendung von 40 Pfennig portofrei zu-
gesandt.
Offerten sind bis zum 18. März d.
J. Vormittags 11 Uhr, einzureichen
an das
Ziebauamt der Stadt Freiburg i. B.
C. 176.2. Nr. 342. Mannheim.
Geometerehilfe gesucht.
Wir suchen einen in allen geometri-
schen Arbeiten durchaus erfahrenen tech-
nischen Gehilfen, welcher auch gemäß
den Vorschriften der Groß- und Klein-
drehung des Wasser- und Straßenbaus bei
der hiesigen Katastervermessung ver-
wendbar ist.
Gesuche, in denen die Befähigung
mit Zeugnissen nachgewiesen werden
kann, sind mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche innerhalb 3 Wochen bei uns
einzureichen.
Mannheim, den 4. März 1890.
Ziebauamt.
Ritter.

C. 178.2.
Töchter-Pensionat
von
Frau Professor Nickles Ww.,
Heidelberg-Neuenheim,
Villa Germania.
Näheres durch Prospekt.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.
**Loeßlund's
Malz-Extract**
diätetisches Husten- und
Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken acht zu haben,
ebenso Loeßlund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M-Extract
Malz-Extract-Husten-
Bonbons.
Gesellschaft für
Fabrikation diätetischer
Produkte Ed. Loeßlund & Co.
in Stuttgart.

C. 69.9. Vorzügliche
Griechische Weine.
Tisch-, Süß- u. Kranken-
weine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen
in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Neunzehnte ordentliche

Generalversammlung

am 1. April d. J. Mittags 12 Uhr,
im Lokale der Bank,

wozu wir die Herren Aktionäre einladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht der Direction und des Aufsichtsraths.
- 2) Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths auf Grund dieser Berichte.
- 3) Festsetzung der Dividende.
- 4) Wahl des Aufsichtsraths und der Revisions-Commission.

Jeder Inhaber einer Actie ist zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt.

Jede Actie von 600 Mark gewährt eine, jede von 1200 Mark zwei Stimmen.

Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberechtigte ausgeübt.

Eintrittskarten zur Generalversammlung ertheilen auf Vorzeigen der Actien (Art. 14 der Statuten):

in Mannheim	unsere Bank,
Heidelberg	die Filiale derselben,
Karlsruhe	"
Freiburg i. B.	"
Konstanz	"
Kaiserslautern	Herren Böcking, Karcher & Co.,
Frankfurt a. M.	Deutsche Vereinsbank,
München	Herren Guggenheimer & Co.,
Stuttgart	Württembergische Vereinsbank,
Basel	Basler Handelsbank,
Berlin	Herr S. Bleichröder.

Mannheim, den 8. März 1890.

Der Aufsichtsrath.

Donauessinger Pferdemarktlotterie.

Bei der heute vor Notar und Zeugen stattgehabten Ziehung haben folgende
Losnummern gewonnen:
16 *229 396 *810 *941 *1504 1594 1636 *1715 *1722 2265 *2965
*2971 *3056 3112 *3221 3582 3759 3946 *3955 4220 *4232 4434 *4912 4958
*4994 5493 *5730 *5758 5830 *6030 6197 *6532 *6719 7302 **7656 7952
*8719 8874 *9029 9140 *9467 *9840 *10115 10465 10504 10658 10839 *11061
*11236 11913 *12124 *12159 *12277 *12829 *13260 13601 14490 *14580 14789
15289 *15498 15533 *16049 *16050 16174 16650 *16827 *17437 *17629 17838
*18261 18311 18607 18872 *18875 *19248 19303 19365 *19660 *20467 *20816
*21079 *21130 *21212 21252 *21509 *21765 22660 *22897 *22997 23107 23308
*23374 *23614 *23836 23956 *24014 *24363 24723 24783 24870 24936 24970
**24977.

**Nr. 7656 hat 2 Pferde, ersten Preis; **Nr. 941 hat 2 Pferde,
zweiten Preis; **Nr. 24977 hat 1 Pferd, dritten Preis, und die mit *
bezeichneten Nummern je 1 Pferd gewonnen.

Die Gewinne stehen vom Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr
der Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden amtlich ge-
stempelten Loose ausgeliefert.

Die Gewinne sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigen-
falls der Anspruch auf dieselben verloren ist.

Donauessingen, den 7. März 1890.
Der Gemeinderath.

für vollkommen reinen Traubenwein

**Italienische, Spanische & Tyroler-
Weiss- und Rothweine, besonders
Chianti, Barletta & Veltliner,**

direkt ab Zollkeller; deutsche Weissweine von 60 Pfg., Rothweine
von 70 Pfg. per Flasche, inclusive Glas, an; selbstgebranntes
Kirschchen- und Zwetschgenwasser, Heidel- und Wacholderbeer-
geist, echten Jamaica-Rum officinell billigst

Carl Otto jr. in Villingen, Baden.

Verkaufsstellen für Karlsruhe bei den Herren: Wilhelm
Wichner, Marienstraße 9; Kaufmann Dröfing, Waldstr. 45;
Carl Gyp, Leopoldstr. 37; Ernst Schneider Radolfger, Amalien-
straße 29. (H 6440 a) J. 76.22.

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer

in Karlsruhe.

Eröffnet am 1. Oktober 1888. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.
Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:
1. Militärdienst-Versicherungen, wobei Söhnen bei der Einstellung in
den Militärdienst,
2. Töchteraussteuer-Versicherungen, wobei Töchtern bei der Verheirathung,
andernfalls aber nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr im Voraus
festgesetzte Summen nebst Dividenden ausbezahlt werden.
Neuestersterbarbare Verwaltung; solideste rechnerische Grundlagen.
Jede Ankauf, sowie Prospekt und Versicherungs-Bedingungen durch die
Herren Vertreter oder auf dem Bureau der Bank, Ecke Kaiserallee und
Scheffelstraße 2. C. 263.1.

Badische Normal-Kanzlei-Konzept-Papiere
wie solche laut hoher Ministerial-Berordnung für einen größeren Theil der
Großh. Behörden zur Verwendung vorgeschrieben, sowie Tinte und alle sonstigen
Kanzleibedarfsmittel, liefert in nur bester Waare die Papierhandlung von
Heinrich Frey, Karlsruhe.
C. 238.1.

4proz. Anlehen der Stadt Vahr von 1882.

Wir bringen hiemit wiederholt zur öffentlichen Kennt-
nis, daß die sämtlichen Schuldverschreibungen der Stadt
Vahr vom 1. Oktober 1882 auf 1. Oktober d. J. zur
Heimzahlung gekündet sind.
Vahr, den 5. März 1890.

Der Stadtrath.

Dr. Schlusser.

Nr. 1598.

C. 203.2.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe
Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.

Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle)
Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr.

Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.
Prospecte sowie jede weitere Auskunft im Institute. B. 712.3

3.175.22. Bekanntes, größtes Lager wollener Bettdecken,

Auswahlendungen,
Decken, mit kleinen Fehlern behaftet,
billiger.
J. H. Kapferer & Sohn,
Freiburg i. B.

C. 262.1. Ausverkauf von acht Kanarienvögeln,

Porzer Roller und Nachtigallenschläger,
darunter ein sehr zahmer nebst 2 Zucht-
weibchen, billigst: Waldstraße 27, zwei
Treppen hoch, links. — Dasselbst sucht
auch ein im Serviren u. etwas Garten-
bau gewandter Mann Stelle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren.
C. 264. Nr. 2760. Achern. Ueber
das Vermögen des Kaufmanns Johann
Schippjowski von Reichen wird,
da die Gläubigerin Renate Schippjo-
wski mit Glaubhaftmachung der For-
derung von 3000 Mark Antrag auf
Kontursöffnung gestellt und die Ge-
frau des flüchtigen Schuldners die Zah-
lungsunfähigkeit desselben eingeraumt,
beute am 7. März 1890, Nachmittags
3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
Der Notariatsgehilfe Scheu hier
wird zum Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum
3. April 1890 bei dem Gerichte an-
zumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Kontursordnung
bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
fung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 11. April 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
Kontursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Kontursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu veräu-
fern oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgeforderte
Vorfriedigung in Anspruch nehmen, dem
Kontursverwalter bis zum 3. April
1890 Anzeige zu machen.
Achern, den 7. März 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Steinbach.

C. 265. Nr. 10.976. Mannheim.
In dem Kontursverfahren über das
Vermögen des Tapetenhändlers Fried-
rich Kerner hier ist Termin zur
Abnahme der Schlußrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis und
zur Beschlußfassung der Gläubiger über
die nicht verwertbaren Vermögensstücke
auf
Samstag den 29. März l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
vor Groß. Amtsgerichte II dahier
bestimmt.
Mannheim, den 3. März 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Handelsregistereinträge.

C. 269. Nr. 1310. Bühl. In das
Firmenregister wurde heute eingetragen
zu D. 3. 163 und fortgesetzt unter D. 3.
181 zur Firma: Ludwig Dörth, Tinten-
fabrik in Bühl. Das Geschäft ist
seit 1. Januar 1890 vom bisherigen
Inhaber Ludwig Dörth auf den dahier
wohnhaften Kaufmann Albert Dörth
mit allen Activen und Passiven eigen-
thümlich übergegangen, welcher es mit
dessen Einwilligung unter der bisherige-
gen Firma Ludwig Dörth, Tintenfabrik
in Bühl weiterführt. Albert Dörth

ist verheirathet mit Wilhelmine, geb.
Ehret von Bruchsal. Ihr Ehevertrag
d. d. Bruchsal, 11. Juli 1888, besagt:
Die künftigen Ehegatten schließen ihr
beiderseitiges Vermögen, das bewegliche
und unbewegliche, welches sie in die
Ehe einbringen und während derselben
durch Erbschaft und Schenkung oder
sonstigen unentgeltlichen Rechtsittel er-
werben, von der Gemeinschaft aus und
jeder Theil wirt nur die Summe von
50 Mark in die Gemeinschaft, so daß
diese in den eingeworfenen 100 Mark
und der künftigen Ertragsauschüttung be-
stehen wird.
Bühl, den 3. März 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Estrafrechtspflege.

C. 223. Sect. III a. Nr. 338.218.
Freiburg i. B. Nachdem gegen die
nachbenannten Militärpersonen:
1. den Dragoner Friedrich Kiegl
aus Koblenz, Amt Heidelberg,
vom 2. Bad. Dragonerregiment
Nr. 21,
2. den Dispositionsurlauber Philipp
Kiegl aus Marsell, Amt Müll-
heim,
3. den Ersatzreferenten August Dörf-
linger aus Grunholz, Amt Wald-
sloh,
4. den Ersatzreferenten Julius Fröh-
lich aus Bisingen, Oberamt Lud-
wigsburg, Württemberg,
a) 2.-4. aus dem Landwehrbezirk
Vörsach,
5. den Rekruten Philipp Jungel aus
Heldorf, Oberamt Horb, Würt-
temberg, aus dem Landwehrbezirk
Stodach,
der förmliche Desertionsprozeß einge-
leitet wurde, werden dieselben hierdurch
aufgefordert, spätestens in dem auf
Dienstag den 1. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Militärgerichtslokale (Mem-
poratferne) anberaumten Termin sich
wider einzufinden, widrigenfalls sie nach
Schluß der Untersuchung in contuma-
ciam für schuldig erklärt und in
eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark
verurtheilt werden.
Freiburg i. B., den 6. März 1890.
Königl. Gericht der 23. Division.

Berm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

C. 197.2. Nr. 320. Von der Großh.
Bezirksforst Freiburg werden am
Dienstag, 18. März 1890, Vormit-
tags 10 Uhr beginnend, im Gahaus
von Cäsin in Jähringen aus dem
Domänenwaldbezirk Schloßwald los-
weise und mit unversäuerter Zahlungs-
frist versteigert: 56 Eichenabstämme mit
42 fm, 25 Birkenabstämme mit 12 fm,
12 Eichen 2 1/2 m langes Eich, Rebheden-
holz; 251 Eichen, eich., birk. u.
forstl. Scherh. u. Prügelholz, sowie 2
Kooje Abfallholz. Waldhüter Albrecht
in Wülthel erstbeist auf Verlangen
nähere Auskunft.

C. 196.2. Nr. 2289. Wertheim.
Bei dießseitigem Gerichte ist für die
Zeit von jetzt bis 15. Juli d. J. eine
Schreibaushilfestelle mit monatlichem
Gehalt von 50 M. zu besetzen.
Bewerber wollen ihre Gesuche als-
bald anher einreichen.
Wertheim, den 1. März 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fädle.

Der Gesamtauflage unserer heutigen
Nummer liegt eine Empfehlung der so-
eben vollständig erschienenen neuen 4.
Ausgabe von Meyer's Konversations-
Lexikon, sowie der Meyer'schen Volks-
bücher bei, auf die wir unsere geehrten
Leser ganz besond. aufmerksam machen.
(Mit einer Beilage.)